

weggehn

wie herbstlose blätter überm abgrund  
entkommen die worte aus meinem mund  
aufs papier, aneinandergereiht im zorn, in  
bitterer traurigkeit so reibe ich mich an dir  
auf und wund

so rede ich auf dich ein wie ein buch  
als gäbe es nur noch diesen versuch  
meinen ausgesprochenen willen mit  
deinem leben anzufüllen.  
und du? gibst mir einfach ein tränentuch

als wir uns treffen in unserm café.  
denkst du, dass ich dich so besser versteh?  
ich bin ratlos, restlos verbissen verzweifelt und  
will nichts mehr wissen  
von dir, nur noch weit weggehn. und ich geh

*(dezember 1975)*